

deshalb erscheint es geboten, Festigkeit zu bewahren!

Vom Hausierhandel. Ein hiesiger Geschäftsmann schreibt: Ungeachtet alle Vorschriften...

Die Cholera. Der Gouverneur von Fiume hat an das Ministerium des Innern gedruckt: Nachdem in Fiume seit sieben Tagen kein Cholerafall und auch nicht eine verdächtige Erkrankung vorgekommen ist...

Das Ende der Strohswitwe. Die Gesichtszüge unserer Strohswitwe tragen in diesen Tagen einen bitter-süßen Ausdruck...

Vermilchtes. Der Abschied des Kommandanten des „S. Giorgio“.

Betrügerischer Kohlenhändler. Der Kohlenhauer Johann Sain, aus Marzana, wurde durch die in Via Orsello 12 wohnhafte Stefania Machig zur Anzeige gebracht...

mit dem angeblichen Quantum von 25 Kilogramm und ließ sich auch für dieses Gewicht zahlen...

Einbruchdiebstahl. Der in Olivo Capitolino 19 wohnhafte Tischler Johann Butschich, 19 Jahre alt, aus Pola, wurde am 23. d. Mis. verhaftet...

Verhaftung eines Landesverwiesenen. Der von der Polizeidirektion in Triest im Jahre 1907 landesverwiesene Franz Bertotti, 29 Jahre alt, aus Venedig, wurde am 25. d. Mis. im Kaffee Municipio wo er als Kellner bedienstet war...

Hundekontingenz. Der Eigentümer eines hiesigen Kaffeehauses wurde angezeigt, weil er seinen Hund ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen läßt.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph Minerva, Port Unera. Programm für heute: 1. „Siena als Kunststadt“, Naturaufnahme. 2. „Belohnte Unschuld“, Drama. 3. „Hypnotische Kur“, komisch.

Kinematograph Leopold, Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. „Die Taube und der Sperber“, aufregendes Drama. 2. „Ist Crestinetti Chauffeur oder nicht?“, komisch.

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 237.

Marineoberinspektion: Korvettenleutnant Emil Konel Eder v. Norwall. Garnisonsinspektion: Hauptmann Edmund Ritsche vom Inf.-Reg. Nr. 87. Verzügliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Ferdinand Beisel. Dienstrechnungen. Auf S. N. 25. „39“ Fregattenleutnant Erich Schonta von Seebau (als Kommandant). Auf S. N. 25. „Sanct Georg“, Maschinbetriebsleiter 1. Klasse Albert Raschenborfer. Auf S. N. 25. „Bellian“, Maschinbetriebsleiter 1. Klasse Jakob Mertz. Auf S. N. 25. „Romet“, Maschinbetriebsleiter 2. Klasse Andreas Ritsch. Auf S. N. 25. „Trabant“, Maschinbetriebsleiter 2. Klasse Friedrich Rötter. Auf S. N. 25. „Tural“, Maschinbetriebsleiter 2. Klasse Johann Scarpa. Zum Hasenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Stabpersonal: die Maschinbetriebsleiter 1. Klasse Julius Rosettig, Michael Papelt, Ernst Kähn.

Von der drahtlosen Station im neuen Kriegsministerialgebäude. Bekanntlich wird im mittleren Dachtrakte des neuen Kriegsministerialgebäudes eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Wie wir nun erfahren, wird bereits in den nächsten Tagen mit der Montierung der drahtlosen Station begonnen werden. Die Arbeiten im neuen Kriegsministerialgebäude schreiten rüstig vorwärts und ist bereits auf dem ganzen Gebäudekomplex der Dachstuhl aufgesetzt.

Ein neues italienisches Genietabillon. In Verfolg der Bestimmungen des Heeresorganisationsgesetzes wurde dieser Tage mit königlichem Dekret die Aufstellung eines neuen Bataillonsstabes und dreier Kompagnien der italienischen Genietruppe verfügt. Das neue Bataillon wird dem dritten Genie- (Telegraphen-) Regimente in Florenz als 5. Bataillon angegliedert.

Vermilchtes.

Der Abschied des Kommandanten des „S. Giorgio“.

Wie bereits gemeldet, hat die mit der Untersuchung der Ursachen der Katastrophe des italienischen Kreuzers „S. Giorgio“ betraute Kommission festgestellt, daß der schwere Unfall hauptsächlich auf die Nachlässigkeit des Kommandanten bei Führung des Schiffes zurückzuführen ist.

Minierschiffskapitän Marchese Albenga wurde in Anbetracht dieses Resultates der Untersuchung vom Kommando des „S. Giorgio“ entzogen und bis auf weiteres (d. h.

bis nach Durchführung der gegen ihn schwebenden marinerichtlichen Untersuchung) vom Dienste suspendiert. Am 19. d. M., sofort nach Publikation der königlichen Verfügung, begab sich der Nachfolger des gemahregelten Kommandanten, Minierschiffskapitän Graf Cutinelli an Bord des „S. Giorgio“. Marchese Albenga erwartete in großer Uniform, umgeben vom Schiffsstabe den neuen Kommandanten, die Mannschaft war auf Deck angeordnet und leistete die Ehrenbezeugung. Nach der formellen Uebergabe des Schiffes und Vorstellung des Stabes wollte sich Marchese Albenga von der Mannschaft verabschieden. Aber schon nach den ersten paar Worten überwältigte den unglücklichen Seeoffizier die Nüchternheit, er begann zu schluchzen und mit ihm weinten die 300 Seeleute, die Zeugen der Katastrophe waren. Rasch bestieg der Minierschiffskapitän die bereitgestellte Barkasse, die ihn nach Neapel brachte, von wo er bald darauf nach Genua abgereist sein soll.

Wenige Stunden später spielten sich am Bord des „S. Giorgio“ noch ergreifendere Szenen ab. Unter Anwesenheit des Marineministeriums hatte nämlich der neue Kommandant die Ausschiffung der Stammmannschaft des „S. Giorgio“ zu verfügen. Die Matrosen wurden zum Appell gerufen und ihnen mitgeteilt, daß sie binnen einer Stunde das Schiff zu verlassen hätten. Lauts Rurren ging durch die Reihen der Seeleute, die sich durch diese Verfügung des Ministeriums verletzt fühlten, und Minierschiffskapitän Cutinelli und die Offiziere hatten schwere Mühe, um durch gütliches Zureden die Leute zum Verlassen des „S. Giorgio“ zu bewegen. Weinend umarmten die Matrosen die zurückgebliebenen Offiziere und Unteroffiziere und schluchzend lästeten sie beim Verlassen des Schiffes den Boden des schönen Kriegsschiffes, das nun vielleicht für immer verloren gehen soll. — (Während, aber wenig militärisch. A. d. N.)

Eröffnung der politischen Saison. Die „Slavische Korrespondenz“ meldet: Es kann als entschiedene Sache angesehen werden, daß mit dem 8. September die parlamentarischen Ferien ihr formelles Ende erreichen.

Die Schnellheitsmöglichkeiten der Flugmaschine. Der bekannte französische Gelehrte Prof. Painlevé vom „Institut de France“ veröffentlicht in der Zeitschrift „Graecia“ fesselnde Betrachtungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der Flugmaschine. Es ist uns, so schreibt Prof. Painlevé, heute noch unmöglich, vorauszusagen, welche Schnelligkeit die Flugmaschine nach hundert Jahren erreichen wird. Aber sicher ist es, daß die jetzigen Geschwindigkeiten erheblich überholt werden. Und das ist vielleicht eine der bedeutungsvollsten Seiten des künstlichen Fluges. Alle vom Menschengeist erdachten Fortbewegungsmittel, die Eisenbahn, das Schiff, der Luftballon, haben heute mehr oder minder die Grenze ihrer Schnelligkeit erreicht. Die Schnelligkeit der Flugmaschine dagegen ist für die Zukunft noch unbegrenzt. Man muß sich vor der Annahme hüten, daß unser Organismus sich für eine sehr große Geschwindigkeit nicht eignet. Was den Luftschlag etwa bei einem mit 150 Kilometer fahrenden Automobile schmerzhaft macht, ist vor allem der Staub, der Gesicht und die Augen bombardiert. Dazu kommen die fortwährenden Unebenheiten der Straße und schließlich die große Höhe des Bodens und seine fast schwindelerregende Flucht vor den Blicken. In einer völlig staubfreien Luft dagegen erträgt man große Geschwindigkeiten sehr leicht, und sie bieten auch keine Atemschwierigkeiten. Zugleich zieht aus größeren Höhen die Landschaft in den Tiefen immer verhältnismäßig ruhig dahin und nicht mit jener verwirrenden Hast, mit der die nahen Gegenstände am laufenden Automobil vorbeizurufen scheinen. Prof. Painlevé erzählt dann von einem Fluge, den er mit Wilbur Wright unternommen hat. „Im Augenblicke des Aufstieges ging die Sonne unter. Wenngleich ich nur sehr leicht bekleidet war, habe ich die 70 Minuten dauernde Luftstriebe mit dem fröhlichsten Wohlbehagen überstanden. Gewiß, ich froh, aber nicht mehr als die Zuschauer, die unten auf uns warteten. Die Luftströmung auf das offene Gesicht aber wirkte wie eine Liebkosung, die sich kaum beschreiben läßt. Und dabei fuhren wir mit 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit, also mit einem Tempo, das im Automobil bereits seine erheblichen Unbequemlichkeiten hat.“

Merhand. In der Nähe von Bergen in Norwegen befindet sich ein von steilen, hohen Felsen umgebener See, der vom Volke „der melancholische See“ genannt wird. Wie es heißt, soll sich kein Vogel über diesen abgrundtiefen, fast immer im Schatten liegenden See zu fliegen wagen. Keine Welle ist auf seiner unbewegten Oberfläche, in der sich der Himmel spiegelt, zu entdecken. Die Norweger

meinen, im Grunde dieses eigentümlichen See befindet sich ein prachtvoller Palast, und die in dem stillen, kalten Wasser seien bewohnenden Wanderer zu sehen, sich in das eisenschweigame Wasser zu stürzen. — In der „Rivista militare“ erinnert Hauptmann Massa an die blutigen Kämpfe, die die italienischen Truppen nach der Annexion Neapols mit den Briganten zu bestehen hatten. Unvollständig den blutigen Episoden aus dieser trauergenen Zeit ist die Niedermetzung eines Zuges der Saluzzo-Cavalleggeri unzweifelhaft grauenhafteste. Das Kavallerieregiment Saluzzo hatte zu wiederholten Malen den Briganten empfindliche Schläppen beigebracht und schworen die Bandenchef Crocco, Caru, Belemine und Nico-Maco den italienischen Reitern blutige Rache. Schon im November 1862 wurde in der Nähe von Rapolla ein Eskadron des Regiments überfallen und mehr als 20 Mann getötet. Im März 1863 gelang es dem Banditen Crocco, unter Kommando des Leutnants Bianchi einen Zug der Saluzzo-Cavalleggeri nach Melfi beim Ritt durch einen Wald zu überraschen. Schon der ersten Salve der Briganten erlag die Hälfte der italienischen Soldaten und ehe die Ueberlebenden noch Waffen ergreifen konnten, waren auch niedergestreckt. Die Verwundeten wurden von den Briganten erdolcht. Leutnant Bianchi und sein Wachtmeister noch lebend entführt. Der Brigant Portora riß dem Hauptmann einen Offiziers die Zunge aus dem Munde und steckte einen Stein zwischen die Zähne. Die abgeschlagenen Köpfe fand man an einem Baume befestigt und daneben einen Zettel, der Aufschrift: „Die Gefallenen von Rapolla sind gerächt.“

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Aus der Wiener Zeitung.

Wien, 25. August. Der Finanzminister hat die Finanzkommissionäre Dr. Marian Bernig, Dr. Marien Eutar und Josef F. zu Finanzsekretären für den Bereich der Finanzdirektion Triest ernannt.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 25. August. Im Verlauf findet sich die von Rossuth unterbreitete Proposition, worin Rossuth im Sinne der am Sonntag in Szeged abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung zugunsten des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts mit dem Vorbehalt eintritt, bloß ein solches allgemeines und gleiches Wahlrecht zu bejurworten, welches die staatsrechtlichen Rechte des Staatsterritoriums sichert und es ermöglicht, das Intelligenz zur Geltung kommen. Im Einverständnis befindet sich ferner eine Interpellation des ungarischen Landwirteverbandes wegen der Einfuhr argentinischen Fleisches.

Abg. Fusz überreicht dem Präsidenten einen Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung. In der geschlossenen Sitzung stellt sich jedoch die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus, worauf die Sitzung auf halb 6 Stunden suspendiert wurde.

Um halb 2 Uhr nachmittags konnte die geschlossene Sitzung wieder aufgenommen werden, nachdem bis dahin der Präsident dreimal genötigt gewesen war, wegen Beschlussunfähigkeit die Sitzung immer wieder zu suspendieren.

In der geschlossenen Sitzung greift Abg. Geza Polonyi die Regierung wegen der neuen Pressegesetzgebung an. Um 2 Uhr nachmittags wird die Sitzung wieder für öffentlich erklärt. Da die Beratunszeit verstrichen ist, erübrigt noch die Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr. Die für heute anberaumte namentliche Abstimmung, sodann Fortsetzung der Wehrgesetzdebate.

Die Präsidentenwahl in Portugal.

Lissabon, 24. August. Bei der Präsidentenwahl gaben 217 Deputierte ihre Stimmen ab. Davon entfielen 121 auf den Generalprokurator beim Obersten Gerichtshof D'Arrago, 86 Stimmen auf den Minister des Äußern Machado. Der Präsident der Nationalversammlung verkündete hierauf unter dem Beifall der Versammlung, daß D'Arrago zum Präsidenten der Republik gewählt worden sei. D'Arrago ergriff hierauf das Wort und gab die Erklärung ab, er habe den festen Willen, die Verfassung loyal und getreulich zu wahren und zu beobachten, sowie die Unabhängigkeit des portugiesischen Vaterlandes zu verteidigen. Der Präsident leistete sodann den Eid.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Ubele Böttcher.

56

Nachdruck verboten.

Ich soll meine Gäste unter meinem eigenen Dach beleidigen? . . .

Niemals!

Nicht für alle Diamanten der Welt!
„Über wenn Deine Gäste herein willigen? Ja, wenn Sie darauf bestehen?“

„Sie werden sich hüten,“ brummt der Oberst.

Das fragt sich . . . Meine Herren — wendet der Marchese sich zu den Freunden des Gastgebers, die sich bei dem leisen Wortwechsel zwischen ihm und dem Oberst ein wenig zurückgezogen hatten — „meine Herren, darf ich Sie bitten, mir einen Augenblick auf die Terrasse zu folgen? . . .

So — ich danke Ihnen . . .

Sie wissen alle, ich bin nicht der Mann, der eine ernste Sache leicht nimmt.

Ich sage Ihnen jetzt aus vollster Ueberzeugung: der Diamant befindet sich in den Händen eines Gastes. Ich beschuldige letzteren hiermit öffentlich, und Ihre Ehre wird Ihnen gebieten, sofort eine körperliche Untersuchung zu verlangen!“

Allgemeine Erregung unter den Gästen.

Ein kurzes Hin und Her — und die Zustimmung ist gegeben.

„Ich will nichts damit zu tun haben,“ brummt der Oberst, die Hände in den Hosentaschen vergrabend.

„Es ist auch das Beste,“ erwidert der Marchese trocken.

„Mit Deiner Erlaubnis will ich die ganze Sache in die Hand nehmen und damit auch jede Verantwortung.“

Widerstrebend nickt der Oberst mit dem Kopf und zieht sich ein wenig zurück.

In diesem Augenblick kommt Boris Orloff aus dem Garten auf die Ter-

rasse — wie gewöhnlich mit strammem, militärischen Schritt, die Schultern gerade, den Kopf hoch.

Seine rechte Hand steckt vorn in dem bis oben geschlossenen Rock; die linke ruht auf dem Arm seiner Enkelin. Er spricht lebhaft und heiter auf Sonja ein, und dies läßt ihre wie lauschend gesenkte Kopfhaltung natürlich erscheinen.

„Erspare dem Greis wenigstens die Schmach!“ tuschelt der Oberst in gedämpftem Ton dem Marchese zu, bei diesem rührenden Anblick von Hilfslosigkeit und Unschuld.

„Er war bei Tisch, als die elektrischen Glocken ertönten und hat sich auch an dem Suchen nicht beteiligt. Er ist blind?“

„Aber seine Diener sind nicht blind,“ lautet die gelassene Entgegnung.

Und ohne noch weiter auf das ärgerliche Gemurmel seines Freundes zu hören, geht der Marchese dem alten

Ruffen und seiner Enkelin entgegen, erklärt ihnen kurz, was vorgefallen ist.

Sonja wird todesbleich; einen moment erscheint es, als schwanke, schlanke Mädchengestalt.

Ihr Großvater dagegen steht und hochgehobenen Hauptes da und mit wachsenden Erstaunen zu.

„Ich kann wohl kaum annehmen, daß Sie im Ernst sprechen?“ sagt stolz.

„In vollem Ernst.“

„Sie sind nicht mein Gastfreund. Wo ist der Herr Oberst?“

Rasch tritt Oberst Morgano vor.

„Hier bin ich, mein Fürst. Ich bitte Ihnen nicht sagen, wie sehr ich es bedauere.“

„Ein Soldat und Ehrenmann hat niemals etwas zu bedauern haben fällt Orloff hoheitsvoll ein.

„Ist es Ihr Wille, Herr Oberst, daß —“

(Fortsetzung folgt)

Buch- und Steindruckerei

Jos. Krmpotić

Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung

Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

Schiffsdrucksorten-Niederlage